

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 10.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 22. Januar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Am t l i c h e s.

Nagold. An die Schultheißenämter, das Militärersahgeschäft für das Jahr 1891 betreffend. Auf Grund der von den Pfarrämtern übergebenen Geburtslisten haben die Ortsvorsteher die Rekrutierungsstammrollen über die im Jahre 1871 geborenen Militärpflichtigen nach Vorschrift des § 45 der Wehrordnung anzulegen. Außer den in der Gemeinde geborenen sind auch die sonst sich anmeldenden Militärpflichtigen einzutragen. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind alle Bestrafungen und sonstigen Angaben einzutragen, welche für Beurteilung des Lebenswandels Bedeutung haben. (Min.-Amtsbl. v. 1876, S. 53 und von 1883, S. 118.) Ist in dieser Beziehung nichts zu bemerken, so ist einzutragen: Strafen und Ausschließungsgründe: 0. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. zur Aufnahme in die Stammrolle beim Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthalts oder ihres Wohnsitzes anzumelden. (Min.-Amtsbl. v. 1875, S. 403.) Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt, ist bei derselben von dem im Jahre 1871 Geborenen ein Geburtschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen der Altersklassen 1869 und 1870 haben ihre Lösungsscheine abzugeben. Für vorübergehend von ihrem Aufenthaltsort Abwesende haben Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Die im Jahre 1871 in das militärpflichtige Alter eintretenden, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten sind besonders darauf aufmerksam zu machen, daß auch sie zur Stammrolle sich anzumelden und ihren Berechtigungsschein vorzulegen haben, wenn sie Zurückstellung von der Aushebung beanspruchen wollen. Die Untertassung der vorgeschriebenen Anmeldung wird mit Geldstrafe bis zu 30 \mathcal{M} oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Die vorgeschriebene Aufforderung zur Anmeldung der Militärpflichtigen ist durch öffentlichen Anschlag und auf sonst ortsübliche Weise zu erlassen. Auf 5. Febr. sind die Stammrollen des laufenden Jahres mit Geburtslisten und die Stammrollen von 1888, 1889, 1890 ohne Beilagen zuverlässig an das Oberamt einzusenden. Es wird daran erinnert, daß in der vorletzten Rubrik der pfarramtlichen Geburtslisten die Nummern, unter welchen die Uebertragungen in die Stammrollen stattgefunden haben, zu vermerken sind. In der Rubrik „Stand“ ist, wenn der Einzelne ein Knecht ist, einzutragen, ob er Ochsen- oder Pferdeknecht ist.

Nagold, den 6. Januar 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. Bekanntmachung. Vermöge Höchster Entschlieung Sr. Majestät des Königs vom 8. d. Mts. wurde den Gemeinden des Bezirks als Beitrag zu den Kosten der Straßenunterhaltung die Summe von 15 059 \mathcal{M} . aus Staatsmitteln verwilligt, was den Gemeindebehörden mit dem Anfügen zur Kenntnis gebracht wird, daß die Verteilung dieser Summe noch im Laufe dieses Monats erfolgen wird.

Den 20. Januar 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. Bekanntmachung.

Nachdem vom R. Ministerium des Innern an Stelle des bisherigen Auswanderungs-Hauptagenten Johs. Rominger in Stuttgart der Auswanderungs-Hauptagent Waaner bestellt worden ist, und damit die Agenturen des Gottfried Koller in Altensteig und des Kaufmanns Gottlob Schmid in Nagold erloschen waren, ist durch oberamtlichen Beschluß vom heutigen Tage gegen den Fortbetrieb der beiden genannten Agenturen in seitheriger Weise Nichts erinnert worden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß an Stelle des von hier weggezogenen Kaufmanns Heinrich Müller in Nagold nunmehr der Kaufm. E. Gras hier als \mathcal{U} nteragent des Auswanderungs-Hauptagenten Emil Georgii in Calw für den Oberamts-Bezirk Nagold durch Beschluß vom Heutigen bestätigt worden ist.

Den 20. Januar 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. An die Ortsvorsteher, das Schneebahnen betreffend.

Das Oberamt erwartet, daß in Beziehung auf das Schneebahnen nichts veräußert wird.

Die Landjägersmannschaft ist mit der strengsten Kontrolle beauftragt.

Den 21. Jan. 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. Bekanntmachung.

Die Ortsvorsteher werden hiemit auf das Ausschreiben der R. Staatsschuldenzahlungskasse vom 16. Jan. d. J., Staatsanzeiger Nr. 16, betreffend die Ausgabe neuer Zinscheinebögen zu den Schuldverschreibungen des 4%igen Staatsanlehens vom Jahre 1861 zur geeigneten Veranlassung des Weiteren hingewiesen.

Den 21. Januar 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Gestorben: Den 18. Jan. in Altensteig: Johs. Bed, 74 J. alt.

Die zweite Schulstelle in Biernsheim wurde dem Schullehrer Kienle in Sulz (Dorf); die in Schönbrenn dem Unterlehrer Jäck in Eßringen; die zweite in Böhlingen dem Schulamtsverweser Brandauer in Edelweiler; die in Edelweiler dem Unterlehrer Würfelle in Söndelringen; die in Thumlingen dem Unterlehrer Bonz in Priolzheim übertragen.

Bun 18. Januar.

Ein Gedanke vereint heute das ganze deutsche Volk, der Parteien Haß und Haber ruht und wir werden uns bewußt, daß wir ein einzig Volk von Brüdern sein sollen. Dankbarkeit gegen die Vorsehung und Verehrung gegen die großen Männer, welchen das Werk der Einigung des Vaterlandes nach so langen Kämpfen gelungen, erfüllt die Seele der Nation.

Es waren Tage der Erhebung, wie wir sie seit den Freiheitskriegen nicht gesehen, in denen Nord und Süd, Ost und West einig zusammenstanden gegen den gemeinsamen Feind. Wint ist ein fester Kitt und nur so konnte der Traum des deutschen Volkes nach einem stolzen Bau des Reiches Wahrheit werden. Dahingegangen ist der edle Fürst, um den sich die deutschen Fürsten scharten und dem sie als ihrem Oberhaupt die deutsche Krone boten, der große Staatsmann, dessen Kunst es gelungen war, die politischen Verhältnisse zu zwingen, ist nicht mehr der oberste Beamte des Reiches, aber der Bau, den beide errichtet haben, ist fest und immer weiter wird an ihm gearbeitet, immer neue Steine werden eingefügt, damit das Dach, unter dem das deutsche Volk wohnt, ein immer festeres und sicheres werde.

Mit lebhafter Befriedigung können wir auf die ersten 20 Jahre der Geschichte des Deutschen Reiches zurückblicken; zu allererst ist das Lügenwort, welches Napoleon seiner Zeit von Frankreich aussprach, „das Kaiserreich ist der Friede“, wahr geworden: Deutschland wacht über den Frieden in Europa. Dann aber haben wir trotz aller Kämpfe im Innern, trotz aller Anfeindungen, die das neue Deutsche Reich zu erfahren hatte, unter allen Völkern der Welt zuerst die schwerste Aufgabe übernommen, den sozialen Frieden, welcher ins Wanken geraten war, zu befestigen.

Die letzten Lebensjahre des greisen Kaisers Wilhelm waren ausgefüllt von der Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen. Nichts, auch nicht die schlimmsten Erfahrungen, konnten sein edles Herz auch nur einen Augenblick in der Liebe zu seinem Volke und zu denjenigen wankend machen, welche des staatlichen Schutzes am meisten bedürfen. Es waren neue Wege, die das Reich einschlug, Wege, die von vielen seiner Mitbürger zuerst für

falsch, ja gefährlich gehalten wurden, und wer wollte heute zurück in die Zeiten vor der sozialpolitischen Gesetzgebung?

So ist denn die Hoffnung berechtigt, daß die Entwicklung unseres Vaterlandes in denselben Bahnen rüstig fortschreiten werde. Wir haben eine neue Gewähr dafür. An der Spitze des Reiches steht ein junger, thatkräftiger Kaiser, ein Monarch, der wie selten einer den Putschschlag der Zeit versteht und welcher mit dem praktischen Sinne des heimgegangenen Großvaters den Idealismus des verklärten Vaters verbindet. Kaiser Wilhelm, der Erbe seiner beiden Vorgänger am Reich, genießt das Vertrauen seiner Völker in seltenem Maße; wo er sich zeigt, jubelt man ihm zu, und diese Liebe ist ein neues Band, welches die Deutschen umschlingt und dem Reich eine neue, feste Stütze verschafft.

So erneuern denn am heutigen Tage Millionen von Deutschen das alte Gelübde der Treue für die Fürsten und der Hingabe an Kaiser und Reich.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—d Nagold, 20. Jan. Auf Einladung der Handwerkerbant Nagold versammelten sich letzten Sonntag eine größere Anzahl Genossenschaftsbanken des Schwarzwalds auf dem Rathaus in Nagold. Vertreten waren: Altensteig, Calw, Freudenstadt, Haigerloch, Hatterbach, Nagold, Oberndorf, Sindelfingen, Sulz und Tuttlingen und waren es im Ganzen ca. 50 Vertreter. Auf der Tagesordnung stand die Gründung eines Revisionsverbands mit einem gemeinsamen Revisor. Der Vorsitzende der Versammlung führte zunächst aus, daß es ein anzustrebendes schönes Ziel wäre, wenn sich die benachbarten Genossenschaftsbanken von Zeit zu Zeit zusammensuchen würden zum Zweck des Austausches ihrer Erfahrungen und der Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen, sodann empfahl er die Gründung eines Revisionsverbands ohne Kosten. Wohl sei Gelegenheit gegeben, sich dem württ. Unterverband anzuschließen, weil aber dieser Beitritt auch den Beitritt zum allgemeinen deutschen Verband bedinge, was für eine mittlere Bank einen jährlichen Kostenaufwand von 80—100 \mathcal{M} . bedeute, wovon zwei Drittel an den deutschen Verband fließen, so sei hievon entschieden

abzurufen, obwohl sonst der württ. Unterverband manche Vorteile bietet. Diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall, dagegen erhoben sich mehrere Redner von Genossenschaftsbanken, die dem Unterverband angehören, warnten vor Sonderbündelei und luden dringend zum Beitritt zum württ. Unterverband ein, mußten aber selbst zugeben, daß die Kosten beim Verband ganz unverhältnismäßig hohe seien und bedauerten, daß der größte Teil der Beiträge nach Berlin zum allgemeinen deutschen Verband fliehe. Sofort beschlossen die anderweitig noch nicht gebundenen Vereine zwar nicht einen festgelegten Revisionsverband, dagegen aber eine freie Vereinigung und bezeichneten zugleich tüchtige Männer, die sich zu Revisoren eignen und aus denen ein gemeinsamer Revisor nach eingezogenen Erkundigungen gewählt werden soll. Allgemein wurde festgestellt, daß es sich um Sonderbündelei nicht handle, auch die freie Vereinigung huldige dem Grundsatz: „an's Vaterland an's große, teure schließ' dich an“, aber in diesem Fall will sie ihr Geld im Land behalten und wenn heute ein württ. Verband für sich entsteht, werden ihre Vertreter die ersten sein, die die Hand zum Bunde reichen. Als Vorort wurde Freudenstadt gewählt, wo im September l. J. wieder eine Versammlung stattfinden soll. Nach der Versammlung war gemeinsames Mittagessen auf der Post, Küche und Keller ließen nichts zu wünschen übrig und so entwickelte sich bald ein fröhliches gemüthliches Leben, das sich später im geselligen Beisammensein weiter entwickelte. Mit dem Wunsche fröhlichen Wiedersehens in Freudenstadt trennte man sich, Maerlein beständig von dem schönen Beisammensein. Solche kleinere Versammlungen haben einen nicht zu unterschätzenden Wert, ungeniert spricht sich auch der kleine Mann aus, ohne Furcht von den Großen niedergeredet zu werden! Gewiß wird dieser Tag seine reichen Früchte tragen!

Nachdem die „Mitterfrage“ öffentlich erörtert, und die Mütter in ganz gehässiger Weise verdächtigt worden, sind wir genötigt, zu unserer Verteidigung das Wort zu nehmen: Die Mütter bezogen zu einer Zeit, als der Ztr. Kernen 10—12 fl. und darüber kostete, so viel an Mitter wie bis jetzt, da er nicht einmal so viel Mark gibt; damals hatte ein Handwerksmann 30—36 fr. Taglohn, der jetzt 3—4 M. kostet. Ist es uns denn also nun so sehr zu verargen, wenn wir notgedrungen unsere Belohnung nur annähernd den Betriebskosten entsprechend festsetzen? Oder ist es nicht jedem Schulflicker gestattet, seinen Lohn selbst zu bestimmen? In verhältnismäßig kurzer Zeit sind 3 bedeutende Mühlen an der Nagold wegen mangelnder Rentabilität außer Betrieb gesetzt worden, und es wäre ganz ergötzlich, wenn sich der betr. Verfasser mit Hilfe der Darlehensklasse eine derselben erwerben würde, er erspart den Goppel, Mitter und Tringeld, welches zu geben ihm so schwer zu fallen scheint. Da mit Schnupfen meistens auch ein eingenommener Kopf verbunden ist, so erklären wir uns, warum der Einsender nur die eine Seite des Mühlebetriebs ansieht; davon aber, was die Unterhaltung des Werkes kostet, welchen Schaden Hochwasser und Eis anrichten, will er nichts wissen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, und jeder billig Denkende wird einsehen, daß der Mütter den seinen vollständig verdienen muß, daß also die erwähnten Verdächtigungen von uns mit Entrüstung zurückgewiesen werden können. Mehrere Mütter.

Stuttgart, 18. Jan. (Erkrankung.) Die 14jährige Prinzessin Pauline von Württemberg, einzige Tochter des Prinzen Wilhelm, welche gegenwärtig mit ihren hohen Eltern in Arolsen weilt, erkrankte dort sehr bedenklich an der Diphtheritis, doch ist jetzt die Gefahr glücklich überstanden.

Stuttgart, 19. Jan. Generalleutnant Frhr. v. Falkenstein ist als Kommandeur der 3. Division nach Preußen (Stettin) kommandiert.

Nach der „Schwäb. Tagwacht“ hat Herr Geh. Kommerzienrat Siegle, der sich in Italien aufhält, angeordnet, daß der auf die Arbeiter entfallende Beitrag zur Alters- und Invaliditätsversicherung den Arbeitern beim Jahresabschluß gutgeschrieben werde. Andere Stuttgarter Firmen haben dieselben Anordnungen getroffen.

Stuttgart, 17. Jan. (Landtag.) Für die Verwaltung der Städte über 10 000 Einwohner — wir haben deren im Lande 12, und zwar: Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Esslingen, Cannstatt, Reutlingen, Ludwigsburg, Gmünd, Tübingen, Wöppingen, Ravensburg und Tübingen — hat der Entwurf

über die Verwaltungsreform besondere Bestimmungen. Die einschneidendste darunter, die aber, einstweilen wenigstens, wohl nur für Stuttgart praktisch werden wird, ist die Ermächtigung, besoldete Gemeinderäte auf die Zeitdauer von mindestens 6 Jahren oder auf Lebenszeit zu wählen, und zwar durch die Gemeindeglieder. Diese besoldeten Gemeinderäte sollten nach dem Regierungsentwurf akademisch gebildet sein. Diese letztere Bestimmung wurde angefochten, und zwar auf Grund der Stuttgarter Verhältnisse, wo man, wie es scheint, für die besoldeten Gemeinderäteposten Persönlichkeiten aus bürgerlichen Kreisen im Auge hat, welche sich durch ihre Tüchtigkeit auf dem Rathhaus bewährt haben. Gegen die akademische Bildung als Erfordernis für die besoldeten Gemeinderäte wandten sich die Abg. Stälin, Sachs, Ebner und Haugmann, und man fand schließlich einen Ausweg darin, daß man beschloß, es könne Dispensation von dem Erfordernis der akademischen Bildung durch das Ministerium erteilt werden. Ein Antrag von Haugmann, die besoldeten Gemeinderäte auch wie die unbesoldeten aus direkter Wahl hervorgehen zu lassen, ward beanstandet. — Eine recht unliebsame Debatte wurde heute durch den völksparteilichen Abg. Haugmann heraufbeschworen. Derselbe hat sich darin gefallen, bei der Beratung des vorliegenden Gesetzes an anderen Abgeordneten, an der deutschen Partei u. s. w. Kritik zu üben, und dabei eine gewisse Geschäftigkeit zur Schau zu tragen, wie man sie bei diesem Heißsporn der Demokraten gewohnt ist, der die Wahrung des Volkswohl ganz allein für sich in Anspruch nimmt und dessen tendenziöse Reden darauf gerichtet sind, der Regierung vorzuwerfen, sie trete das Wohl des Volkes mit Füßen. Als Minister v. Schmidt dieses Vorgehen Haugmanns heute als Arroganz bezeichnete, und Haugmann erwiderte, nahm der Abg. Hans v. Dv. das Wort, um seinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß eine solche unglückselige, tendenziöse Richtung, die man früher gar nicht gekannt habe, neuerdings in der Kammer zum Ausdruck komme. Auch der Abg. v. Wolff meinte, daß Haugmann's Rede es, in dem von Haugmann beliebten persönlichen Ton weiter zu verhandeln. Hoffentlich wird die Debatte, nachdem man heute mit Haugmann gehörig ins Gericht gegangen, nimmer in ruhigeren Bahnen eintreten. Wenigstens von dem Präsidenten v. Hohl diese Erwartung zuversichtlich ausgesprochen.

Ludwigsburg, 19. Jan. Die Hundesteuer wurde von den bürgerlichen Kollegien mit Wirkung vom 1. April d. J. an zu Gunsten der Ortsarmenklasse von 7 auf 12 M. erhöht, so daß die Hundebgabe, einschließlich des Anteils von Stadt und Staat künftig 20 M. für das Stück beträgt. Der im vorigen Jahre eingeführte Zuschlag hat eine erhebliche Abnahme der Hunde in hiesiger Stadt nicht herbeizuführen vermocht.

Heilbronn, 17. Jan. Bei dem hiesigen Bataillon ist die Influenza verhältnismäßig sehr stark verbreitet. Es sollen z. B. über 60 Mann daran erkrankt sein. Infolge dessen wurde auch von Einberufung der Landwehrlente zur Ausbildung mit dem neuen Gewehr vorläufig Abstand genommen.

Laupheim, 17. Jan. Da sich die Brandstiftungen hier wiederholten, erhielt die hiesige Wachmannschaft durch auswärtige Landjäger und durch Mitglieder des Militärvereins bedeutende Verstärkung. Ein Beweis für den Schrecken und die Angst der hiesigen Einwohnerschaft sind die bekannten „Nachlichter“, welche in jedem Hause brennen.

Ravensburg, 17. Jan. Die bürgerlichen Kollegien Ravensburgs beschlossen einstimmig, 400 Mark auszuwerfen, um mit dieser Summe zu Ehren des bevorstehenden Kaiserlichen Geburtstages die Armen zu unterstützen, dagegen im übrigen von einer besonderen Feier des Geburtstages für dieses Jahr abzusehen.

Leipzig, 17. Jan. Staatssekretär Delschläger ist zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt worden.

Die „Frankfurter Zeitung“ sibt mit ihrer Kossaken-Nachricht, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dem Fürsten Bismarck die Ministerpräsidentenschaft in Mecklenburg angeboten habe, überall auf. Sie hatte den Professor Dr. Biegler in Stralsburg als ihren Gewährsmann genannt, dieser aber erklärt jetzt in der „Strasburger Post“, er habe die Nachricht nicht eingesehen; er habe zuerst davon gehört, als dieselbe von den Zeitungen veröffentlicht und besprochen worden sei.

Es scheint sich zu bestätigen, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck kürzlich eine huldvolle Aufmerksamkeit erwiesen hat. Es verlautet, der Kaiser habe zu Weihnachten dem Fürsten ein Album mit Aufnahmen aus dem Innern des Alten Palais, namentlich solchen des dem Fürsten wohlvertrauten Vortrag- und Arbeitszimmers des Kaisers Wilhelm I., geschenkt. Auf das Dankschreiben des Fürsten Bismarck sei dann ein telegraphischer Neujahrsglückwunsch des Kaisers erfolgt.

Berlin, 17. Jan. In gut unterrichteten Kreisen kursiert die Nachricht, daß der Reichskommissar Wisemann schwer nervös erkrankt ist.

Berlin, 17. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte 200 000 M. für die wissenschaftlichen Bestrebungen zur Erschließung Afrikas, ferner 2 933 000 M. als Zuschuß zu den Verwaltungsausgaben für die südafrikanischen Schutzgebiete. Der Staatssekretär Frhr. Marschall v. Bieberstein erklärte, daß das ostafrikanische Schutzgebiet vom 1. April an ebenso wie Togo und Kamerun vom Reiche verwaltet werden soll. Ein Gouverneur wird bestellt; die Gerichtsbarkeit wird nach Maßgabe des bestehenden Gesetzes eingerichtet. Die Kolonialtruppen, die dem Marinekommando unterstehen, betragen 1500 Mann farbige unter deutschen Offizieren und Unteroffizieren. Die Kommission bewilligte 2 1/2 Millionen M. anstatt der geforderten 3 1/2 Mill., da ein Ueberschuß an Zolleinnahmen zu erwarten steht.

Berlin. Die neue Zuckersteuervorlage scheint im Reichstage scheitern zu wollen. Der Hauptparagraf 2 verlangt nach der Regierungsvorlage die Einführung einer Konsumsteuer auf Zucker von 22 M. Die betr. Kommission verwarf einstimmig diesen Satz und beschloß mit 18 gegen 9 Stimmen einen Steuerfuß von nur 16 M. Da auch die Mehrheit der Kommission für Beibehaltung der Zucker-Ausfuhrprämien ist, welche die Reichsregierung abgeschafft wissen will, so ist wenig Hoffnung auf ein Zustandekommen des Gesetzes vorhanden.

Berlin, 19. Jan. In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Petition der Zeitungen um billigere Telegrammgebühren nach der Erklärung des Postwertreters, daß Vorrechte nicht geschaffen werden können, mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Berlin, 19. Jan. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Auer auf Einstellung der Maßnahmen des Rürnberger Staatsanwalts gegen den Abg. Grillenberger. Der Abg. v. Unruhe-Vomst beantragt die Einstellung des Verfahrens. Der Antrag wird angenommen. Der Antrag Auer wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen. — Bei der Beratung des Etats des Reichstags regt der Abg. Richter die Wahrung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten an. Der Etat des Reichstags und des Reichskanzlers wird bewilligt. Bei dem Etat des Reichsamts des Innern verlangt der Abg. v. Kündell die Bekämpfung der Trunksucht. Staatssekretär v. Bötticher stellt eine entsprechende Vorlage vielleicht noch im Laufe dieser Session in Aussicht.

Berlin, 19. Jan. Nachdem die Koch'sche Flüssigkeit durch die gestrige Veröffentlichung aufgedeckt hat, ein Geheimmittel zu sein, wird nach der „National-Zeitung“ der Verkauf baldigst an die Apotheke übergeben. Es sind dazu noch einige Verwaltungsverordnungen erforderlich.

Frankreich.

Der Pariser Siecle ist äußerst entrüstet über die angeklündigte Verlobung der Prinzessin Louise von Orleans mit dem Prinzen Alphonse von Bayern. Es sei schade, daß Wolke nicht einen Sohn zu verheiraten habe, dann könnten die Orleans der jungen Gattin die vierzig der Republik nach dem Krieg abgepreßten Millionen als Mitgift geben. Der Graf von Paris sei schon ein Mecklenburger, er habe dies aber nicht ändern können. „Von einem Deutschen abzustammen, ist ein Unglück, wenn man Franzose ist; aber seine Tochter mit einem Deutschen zu verheiraten, ist Pflichtvergeßlichkeit.“

Paris, 15. Jan. (Deutschenhäß.) Der „Soleil“ berichtet über eine deutschfeindliche Kundgebung in Toulouse: „Ein Bayer, der sich Lind nennt und Reserveoffizier in der deutschen Armee ist, hatte im vergangenen Monat in Toulouse einen großen Spezereitaden eröffnet. Um seine deutsche Herkunft zu verdecken, hatte er einen französischen Geschäftsführer, sowie französische Gehilfen angenommen. Vorgeftern Abend stellte er beim Mittagisch einen neuen deutschen Gehilfen vor, der soeben aus Stralsburg eingetroffen war. Alle französischen Angestellten weigerten sich, an einem Tisch mit dem Deutschen zu speisen und der Geschäftsführer verließ mit 13 Gehilfen das Haus. Heute Morgen nun erschienen die letzteren, gefolgt von einer großen Menschenmenge, vor dem Hause des Lind, sangen die Marschallaise und schrien: „Speit auf die Deutschen!“ und „Rieder mit den Preußen!“ Nur mit großer Mühe konnte die Polizei die Menge auseinanderreiben.“

kommission des für die wissen- schaftliche Erforschung Afrikas, in den Verwal- tungsbezirken Schutzgebiete. v. Bickstein huygebiet vom Kamerun vom Gouverneur wird Maßgabe des Kolonialtrup- pen, betragen Offizieren und bewilligte 2 1/2 3 1/2 Mill., da erwarten steht. Vorlage scheint Der Hauptpa- pierungsvorlage auf Zucker von Paris einstimmt 9 Stimmen Da auch die Abhaltung der Reichsregierung Hoffnung auf Händen. Budgetkommission tion der Bei- gnen nach der Vorrechte nicht en gegen eine

Tagesordnung ng der Maß- ts gegen den Unruhe-Bomst jahrens. Der tag Auer wird überwiegen. — reichstags regt on Diäten an der Etat des wird bewilligt. inern verlangt der Trunkucht. entsprechende der Session in die Koch'sche entlichung auf- wird nach der ldigt an die noch einige

rüstet über die Louise von von Bayern. Sohn zu ver- ns der jungen dem Krieg ab- n. Der Graf r, er habe dies dem Deutschen man Franzose tischen zu ver-

nhaß.) Der indische Kund- der sich Lind tischen Armee Toulouse einen seine deutsche französischen Gehilfen ange- stellte er beim hilfen vor, der r. Alle fran- n einem Tisch Geschäftsführer Heute Morgen n einer großen Lind, fangen auf die Deut- en!" Nur mit e Menge aus-

Paris, 19. Jan. Der Winter tritt hier außer- ordentlich streng auf. Das Thermometer ist in Toulouse auf -20, in Setif (Algerien) auf -12 Grad gefallen. Mehrere Flüsse sind zugefroren, was seit 30 Jahren nicht der Fall war.

Marseille, 18. Jan. Infolge Einfrierens des hiesigen Kanals ist Marseille ohne Wasser.

Die neueste französische Staatsanleihe ist mehr als sechzehnfach überzeichnet worden. Die republikanischen Blätter freuen sich dieses Ergebnisses, in dem sie natürlich ein glänzendes Zeichen der Prosperität der Republik erblicken. Der „Temps“ meint, es sei schwer, sich eine glänzendere Kundgebung des Kredits und der finanziellen Macht Frankreichs vorzustellen.

Italien.

Die Nachrichten aus Italien lauten jammervoll. In Neapel wurden vier Personen erfroren aufgefunden. Das Wasser war in zahlreichen Röhren der Wasserleitung gefroren. Gestern wütete hier ein Schneesturm mit einer bisher hier noch nicht beobachteten Gewalt. Der Schnee liegt an vielen Orten anderthalb Meter hoch. Die Stadtvertretung steht dem Unwetter machtlos gegenüber, da alle Hilfsmittel zur Hinwegräumung des Schnees fehlen.

In Turin herrscht so furchtbare Kälte, daß während einer militärischen Leichenfeier mehrere Soldaten ohnmächtig hinstürzten. Einem Militärmusiker erfroren beide Hände.

Kleinere Mitteilungen.

* Nagold, 21. Jan. Nachdem am letzten Samstag das Thermometer auf 22-24 Grad gesunken, zeigte solches heute früh nur noch 5 Grad; ununterbrochen fällt der Schnee in ziemlich wässerigen Flocken hernieder, und scheint der Bahuschlitten eritmals in diesem Jahre in Dienst genommen werden zu müssen. Die für heute von hier geplante Bergnützungsfahrt nach Altensteig scheint durch diesen Witterungsstand fraglich zu werden.

* Als Seltenheit, und wohl in Folge des überaus strengen Winters dürfte die Thatsache gelten, daß letzten Sonntag in der Nagold zwischen Wildberg und Emmingen eine stattliche Schar wilder Schwäne (10 Stück) gesehen wurden. (Zeigte sich gestern auch in Nagold.)

Freudenstadt, 20. Jan. Gestern abend wurde der Handwerksbursche, welcher dem Löwenwirt in Böfingen 500 M. entwendete, durch den Stationskommandanten in einer Wirtschast in Lohburg festgenommen. Derselbe war noch im Besitz von 430 M.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Januar. (Landesproduktbörse.) Wir notieren pr 100 Kilogr.: Weizen bayr. M. 20.50 bis M. 21.25, dto. fränk. M. 20, Kornen M. 20.50 bis M. 20.75, Dinkel M. 13.60, Roggen ungar. M. 21, Gerste Land M. 19.50, Haber M. 14-16.25.

Stuttgart, 19. Januar. (Meibörse.) Sappanries M. 33.50-34, Mehl No. 0 M. 34-34.50, No. 1 M. 32 bis 32.50, No. 2 M. 30.50-31, No. 3 M. 28.50-29.50, No. 4 M. 25-25.50, Kleie mit Saft M. 9 per 100 Kilo.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Thumlingen.
Nadelholzstangen-Verkauf.
Am Freitag, den 23. Januar, vorm. 11 Uhr
in der „Traube“ in Cressbach aus Kernholz bei Cressbach: Bauftangen: 355 1., 375 2., 135 3. Kl.; Hopfenstangen: 495 1., 360 2., 680 5. 1095 5. Kl.; 545 Rebstecken.

Revier Hoffstett.
Stangen-Verkauf.
Am Donnerstag, den 21. Januar, vormittags 11 Uhr,
im „Lamm“ zu Agenbach aus Distrikt I. Frohnwald Abt. 43 Staatsgut, Abt. 60 Haldenbrunnen u. Abt. 61 Haldenberg:
Berkstangen: 20 tannene 3. Klasse, Hopfenstangen: 160 fichtene, 560 tannene 1. Kl., 670 fichtene, 800 tannene 2. Kl.; 1480 fichtene und 520 tannene 4. Kl., 5840 fichtene und 2030 tannene 5. Klasse.
Reisstangen: (Rebpfähle, Flohweiden) 5740 fichtene und 1580 tannene 3. Kl., 970 tannene 4. Kl.
Entfernung: Bahnhof Calmbach 13 bis 15 Km., Bahnhof Calw 15 Km.

Stadt-Gemeinde Nagold.
Eichenstammholz-Verkauf.
Im Distrikt Rillberg, Abt. obere Lache kommen am Samstag, den 24. Januar, 3. Versteigerung:
60 schwächere und stärkere Eichen, 3 bis 10 Mtr. lang, und bis zu 3 M. stark, zu Schreiner-, Küfer-, Wagner- und Bauholz tauglich.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Straße nach Freudenstadt bei der großen Birke.
Gemeinderat.

—*—
fertigt
G. W. Zaiser.

Nagold.
Der nächste
Wochen- und Fruchtmarkt
findet nicht am Samstag den 24. ds. Mts., sondern am
Montag, den 26. d. Mts.
Biehmarkt statt.
mit dem
Den 19. Jan. 1891.
Stadtschultheißenamt.
Brodbed.

Hochdorf O.-A. Forb.
Für die Müller!
Diejenigen H. Müller, welche sich in Hochdorf und Umgebung einer großen Kundschaft erfreuen wollen, haben ihre Offerte unter der Adresse „Gasthaus Rose“ Hochdorf einzureichen. In den Offerten muß enthalten sein: wie viel Miltterabgabe, nach Gewicht, der betreffende Müller inskünftige von seinen werten Kunden zu nehmen gewillt ist. Die Offerts-Eröffnung, zu der die betreffenden Herren Müller höflichst hiemit eingeladen werden, geschieht am
Sonntag, den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
in der „Rose“ dajelbst.
Der Wahl-Verein.

Wildberg.
Welschkorn und Welschkorn-Mehl,
schöner, gesunder Qualität
empfehl billigt
Johs. Weik „d. Rose.“

Soeben erschien:
Naive Welt,
von
Eduard Hiller.
Schwäbische Lieder & Idyllen,
250 S. brosch. M. 2.50, Lwd. gebd. M. 3.50
(in prächtiger Ausstattung).
Verlag von Robert Lutz in Stuttgart.
In jeder Buchhandlung vorräthig.

Stadt-Gemeinde Nagold.
Werk- und Brennholz-Verkauf.
Im Distrikt Lemberg kommen am Freitag, den 23. Januar zum Aufstreich:
300 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 4 Nm. buchenes Holz, 1200 Stück Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Straße nach Freudenstadt bei den Bierkellern.
Gemeinderat.

Nagold.
Alle Nummern
Lampendochte und Cylinder
empfehl Hermann Knodel.

Unterthalheim.
Müller-Gesuch.
Ein tüchtiger solider Müller, der selbständig arbeiten kann, kann sogleich eintreten bei
Müller Walz.

Nagold.
Von einem in ca. 8 Tagen eintrefenden Waggon
la. Rußkohlen
kann ich noch beliebige Quantitäten abgeben und bitte bei Bedarf um sofortige Bestellung.
Carl Rapp.

Wildberg.
Am nächsten Samstag, den 24. Januar mittags 1 Uhr verkauft einen Wurf
Milchschweine
Benjamin Freibofer.
Frachtbriefe
bei
G. W. Zaiser.



Das nachstehende Verzeichnis der auf der Gemeindegemarkung Nagold gelegenen Grundstücke, bezüglich welcher zum Zweck des Baues der Bahnlinie Nagold—Altensteig die Enteignungsverfügung beantragt ist, wird mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß alle, welchen an diesen Grundstücken dingliche Rechte zustehen, sowie etwaige Pächter und Mieter befugt sind, ihr Interesse bezüglich der Feststellung der Entschädigung in der zur Verhandlung hierüber auf dem Rathaus in Nagold am

Dienstag den 17. Februar ds. Js., vormittags 8 Uhr,

stattfindenden Verhandlung zu vertreten.

Als Kommissär, unter dessen Leitung die Verhandlung über die Feststellung der Entschädigungssumme erfolgt, wird Finanzrat Klett in Stuttgart bestellt; als Sachverständige werden die Gemeinderäte Faist in Altensteig und Duob in Nagold, sowie Privater A. Moser in Rottweil beigezogen werden.

Das Ausbleiben der Interessenten in der Tagfahrt ist ohne Einfluß auf das Stattfinden der Verhandlung, die Feststellung der Entschädigung und die Erlassung sowie den Vollzug der Enteignungsverfügung.

Verzeichnis der zu enteignenden Grundstücke:

Parzellen oder Gebäude-Nr.	Flächen-Maß.	Kulturart.	Eigenthümer.	Bahnbedarf.	Parzellen oder Gebäude-Nr.	Flächen-Maß.	Kulturart.	Eigenthümer.	Bahnbedarf.
Gebäude 349 A Hofraum.	3 ar 14 qm	Hofraum.	Gutekunst, Christian, Pflugwirt.	2 qm	Parzelle 273/1.	15 ar 4 qm	Acker.	Kauser, C. W., Ziegeleibes. u. Gemeinderat.	15 ar 4 qm
Parzelle 174/2	4 ar 5 qm	Gemüsegarten.	Derselbe.	40 qm	Parzelle 295/1.	12 ar 96 qm	Baumacker.	Derselbe.	4 ar 35 qm
Parzelle 3118.	9 ar 45 qm	Acker.	Wohlleber, Christian, Straßenwärter.	9 ar 45 qm.	Parzelle 4547.	57 ar 74 qm	Wiese.	Derselbe.	20 qm
Parzelle 3116/1.	13 ar 12 qm	Gras- und Baumgarten	Mähele, Mathäus, Holzhaner u. Steinhauer.	13 ar 12 qm	Parzelle 922/1.	24 ar 52 qm	Wiese.	Becker, August, Lammwirts Ehefrau.	2 ar 10 qm
Parzelle 3115.	21 ar 68 qm	Gras- und Baumgarten	Wohlleber, Johs., Schäfer.	8 ar 70 qm	Parzelle 288.	23 ar 63 qm	Baumacker.	Derselbe.	10 ar 90 qm
Gebäude 5 1/2 Hofraum.	45 qm	Hofraum.	Gutekunst, Christian, jg. Soldat.	2 qm	Parzelle 295/2.	12 ar 95 qm	Baumacker.	Derselbe.	3 ar 80 qm
Gebäude Nr. 7 Hofraum.	45 qm	Hofraum.	Reuz, Jakob, Zimmermanns Ehefrau.	4 qm	Parzelle 258.	30 ar 71 qm	Acker.	Geigte, Wilhelm, Kaufmann.	11 ar
Gebäude Nr. 7a.	21 qm	Scheuer.	Dieselbe.	21 qm	Parzelle 934/2.	34 ar 38 qm	Acker und Cede.	Derselbe.	62 qm Acker, 38 qm Cede
Parzelle 185.	34 qm	Gemüsegarten.	Dieselbe.	34 qm	Parzelle 294/1.	3 ar 51 qm	Acker, Weg, Zufahrt.	Sautter, Friedrich, Zieglers Wwe. u. Kinder.	33 qm
Parzelle 932/1.	6 ar 46 qm	Grasrain u. Gemüsegart.	Morlot, Wilhelm, Dekonom.	15 qm Gemüsegart.	Parzelle 294/2.	20 ar 73 qm	Acker.	Dieselben.	9 ar 50 qm
Parzelle 922/2.	24 ar 60 qm	Wiese.	Kauser, C. W., Ziegeleibes. u. Gemeinderat.	24 ar 60 qm	Parzelle 4531.	45 ar 31 qm	Acker, jetzt Wiese.	Dieselben.	12 qm

Stuttgart, den 16. Jan. 1891.

Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.
Für den Präsidenten: Schall.

Nicht Pastillen, sondern Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, u. s. w. Jeder versuche desshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete natürliche sichte

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.

Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem Salzgehalt, und der Wirkung von 35—40 Schachteln Pastillen. Käuflich in den Apotheken. In Nagold bei Apotheker Oeffinger.

Nagold.
Kaffee,
reine Qualitäten,
roh und stets frisch gebrannt,
ist homöopathischen
Gesundheitskaffee,
Vanille & Gewürz-Chokolade,
Cacao, lose und in Dosen,
ist Soucheongthee, lose u. i. Büchsen
à 1/10 und 1/2 K empfiehlt
Hermann Knodel.



Nagold.
Metall-Gespinnst
(gefesl. gefesht),
Filigran-, Woll- und
Papier-Blumen.
Montag, den 26. d. Mts.
können weitere Schülerinnen eintreten.
Frau R. Nuding.

Nagold.
Eine tüchtige
Stallmagd
findet sofort oder bis Lichtmeß eine
Stelle durch die Redaktion.
Bildberg.
Wegen Erkrankung des seitherigen
Dienstmädchens findet ein solches bis
Lichtmeß
eine Stelle
durch Georg Reichert, Schreiner.

Vom Raucher dem Freunde empfohlene
wird der **Holländ. Zabat 10 Pfd.**
fl. 8 Mk. täglich bei B. Becker in Seesen
a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

Nagold.
Hst. Limburger u.
Schweizerkäse,
neue holländische
Bollhäringe, nur
empfiehlt Hermann Knodel.

Nagold.
Frisches
Schweineschmalz,
dessen Reinheit garantiert wird,
frischen Speck
zum Ausfieden empfiehlt
Jakob Hänfler, Metzger.
Bei größerer Abnahme beden-
tend billigere Preise.

Nagold.
Einen achtjährigen
Braunwallachen
sucht zu verkaufen oder
gegen einen jüngeren ein-
zutauschen Gutekunst z. Pflug.

Nagold.
Standesamtlige Anzeigen.
Vom Monat Dezember 1890.
Geborene:
1. Dez. Christian Friedrich, S. d. Gg. Fr.
Kempff, Metzgerber.
3. " Emma Katharine, T. d. Gg. Heint.
Moser, Grünbaumwirts.
5. " Marie Louise, T. d. Johann Adam
Bieland, Metzgers.
9. " Rosa, T. d. Katharine Adhler, led.
Dienstmagd.
13. " Albert Georg, S. d. Herm. Theob.
Reichert, Kaufmanns.
18. " Frida, T. d. Joh. Reuz, Zieglers.
19. " Frida, T. d. Joh. Walz, Schuhm.
25. " Louise Emilie, T. d. Friedr. Albert
Stöckinger, Adlerwirts.

Fruchtpreise:
Calw, den 17. Januar 1891.
Neuer Kernen 9 50 9 48 9 45
Neuer Dinkel — — 6 60 — —
Neuer Haber 6 80 6 68 6 50

Tübingen, den 16. Januar 1891.
Dinkel 7 03 6 99 6 95
Haber 7 22 7 12 7 02
Gerste — — 7 97 — —
Erbsen — — 11 — —
Linsen — — 11 50 — —
Bohnen — — 6 — —